

## Antrag A3: Soziale Klimapolitik ist die Zukunft für Thüringen

<b>Antragsteller*in:</b>	Christian Schaft, Ina Leukefeld, Leon Walter, Katharina Wischmeyer, Linda Stark, Ute Lukasch, Heike Werner, Petra Meisenzahl, Julian Degen, Anja Müller, Paul Gruber, Andreas Schubert, Jenny Rotter, Birgit Schindhelm, Katharina König-Preuss
<b>Status:</b>	in Bearbeitung
<b>Antragsblock:</b>	Allgemein

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1 Sommer 2023: Wieder einmal ein Sommer der Rekorde. Der heißeste Tag – gemessen an der
- 2 globalen Durchschnittstemperatur – am 3. Juli 2023 markiert einen solchen.
- 3 Temperaturen jenseits der 40 Grad Marke quälten im Sommer den Süden Europas.
- 4 Waldbrände und Hochwasser führen dazu, dass Menschen evakuiert werden müssen. Doch
- 5 all das ist nicht weit weg. Dürresommer und Trockenheit beschäftigten uns
- 6 insbesondere im Osten der Bundesrepublik. Unsere Thüringer Wälder haben mit
- 7 Trockenstress und dem Borkenkäfer zu kämpfen und selbst im Kleingarten, dem
- 8 Stadtviertel oder entlang der Bäche, Flüsse und Seen sehen wir was es bedeutet, wenn
- 9 wir vom Klimawandel reden. Wir sehen die Notwendigkeit des Handelns vor unserer
- 10 Haustür. Und doch ist wohl kaum ein anderes Thema in dieser Zeit so emotional beladen
- 11 und Teil eines Kulturkampfes geworden.
- 12 Viele Menschen fühlen sich überfordert. Haben Angst und Sorgen, wenn auch aus
- 13 unterschiedlichen Gründen. Eine junge Generation hat vor Jahren begonnen, all das
- 14 nicht mehr hinzunehmen und hat Angst davor keine Zukunft mehr zu haben, wenn der
- 15 Planet einen Kipppunkt nach dem anderen überschreitet. Notwendige Veränderungen
- 16 machen Menschen Angst, weil sie Sorge haben, mal wieder nicht gesehen und vergessen
- 17 zu werden, weil sie sich einen Umstieg auf ein Elektroauto oder erneuerbare Energien
- 18 nicht leisten können oder nicht wissen, ob ihr Arbeitsplatz im Zuliefererbetrieb in
- 19 zwei Jahren noch gebraucht wird. Ältere sehen mit Sorge wie das, was sie aufgebaut
- 20 haben, droht zu verschwinden. Sorgen, die die Hauptverursacher\*innen der Krise nicht
- 21 umtreiben, weil sie das notwendige Geld haben, um Veränderungen ohne persönliche
- 22 Einschnitte einfach mitmachen zu können. Sorgen, die die Ampel-Koalition im Bund
- 23 nicht nimmt, weil sie sich nicht mit den Verursacher\*innen der Krise anlegen will.
- 24 Verdrängung oder Abwehr sind dann die Reaktionen. Dieses Gefühl der Überforderung
- 25 wollen wir mit Zuversicht und Gerechtigkeit überwinden. Aus dem Mut der jungen
- 26 Generation wollen wir Energie schöpfen und den Weg frei machen für eine klimagerechte
- 27 Zukunft. Dieser Wandlungsprozess gelingt nur mit einer breiten gesellschaftlichen
- 28 Akzeptanz. Es darf keinesfalls zu einem weiteren Umverteilungsschub von unten nach
- 29 oben kommen. Als LINKE wollen wir die Energie- und Klimawende so organisieren, dass
- 30 im Ergebnis echte Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen in unserem Land
- 31 überall gleich gut wirksam werden.
- 32 Viele fragen sich, was tut Politik, damit wir jetzt den Schalter umlegen und was tut
- 33 Politik, damit das gerecht geschieht. Diese Fragen sind völlig berechtigt und wir
- 34 wollen sie als Thüringer LINKE gemeinsam mit Bodo Ramelow als Ministerpräsident
- 35 beantworten. Wir wollen Menschen Sicherheit geben in diesem Wandel und sie mitnehmen
- 36 auf den Weg, auf dem wir Thüringen gemeinsam sozial und ökologisch gestalten. Wir

37 wollen die Lebensgrundlage, die uns vor unser aller Haustüren umgibt, bewahren und  
38 für kommende Generationen erhalten. Vom Thüringer Wald, über den Hainich, vom Saale-  
39 bis zum Werratal, vom Possen übers Thüringer Becken bis zum Schiefergebirge. Unsere  
40 Umwelt zu erhalten ist ein Gewinn für alle. Wir haben eine gemeinsame Aufgabe vor  
41 uns, denn es gibt nur diese eine Erde.

42 Auf diesem Weg haben wir als LINKE mit Bodo Ramelow als Ministerpräsident, in  
43 Regierungsverantwortung mit unseren Partner\*innen im Parlament und außerhalb in den  
44 letzten Jahren erste Schritte unternommen. Vor 5 Jahren haben wir uns ein Klimagesetz  
45 in Thüringen gegeben, weil wir darum wissen, dass internationale Klimaziele als  
46 politischer Rahmen für unser Handeln genauso wie für die Entscheidungen der Landes-  
47 und Kommunalpolitik umgesetzt werden müssen. Als öffentliche Hand hat das Land dabei  
48 eine Vorbildfunktion. Das Infrastrukturministerium will die energetische Sanierung  
49 landeseigener Gebäude forcieren, um CO<sub>2</sub>-Emissionen in großem Maße einzusparen. Bei  
50 der Weiterentwicklung des Vergabegesetzes ist uns die Erhöhung des Mindestlohns in  
51 Richtung 14 Euro ebenso wichtig wie die Vergabe nach ökologischen Kriterien, weil  
52 Soziales und Klimapolitik Hand in Hand gehen müssen. Gesundheits- und  
53 Umweltministerium haben zusammen die Arbeit an einem Hitzeaktionsplan begonnen und  
54 den Kommunen mit der so genannten „Hitzetoolbox“ einen wichtigen Werkzeugkasten an  
55 die Hand gegeben, weil es darum geht Menschen zu schützen, wenn Klimafolgen bereits  
56 zu spüren sind. Da wo Beschäftigte als letztes Glied in der Kette von weltweit  
57 agierenden Mutterkonzernen mit Entscheidungen aus der Chefetage leben und um ihre  
58 Jobs bangen müssen, unterstützen wir Gewerkschaften und die Betriebe mit einer  
59 Transformationsagentur und Technologieberatungsstelle, für die wir als LINKE gekämpft  
60 haben. Wir haben einen Vorschlag für ein Windenergiebeteiligungsgesetz auf den Weg  
61 gebracht, weil wir wollen, dass der Gewinn aus der Stromerzeugung nicht allein in den  
62 Kassen von Konzernen landen sollte, sondern dort ankommt, wo die Energie erzeugt  
63 wird. In Form von konkreten Investitionen aus Energiegewinnen in den kommunalen  
64 Kindergärten, die örtliche Bibliothek oder die Vereine schaffen wir Akzeptanz und  
65 verteilen Gewinne sozial gerecht. Als nächsten Schritt wollen wir eine  
66 Bürger\*innenbeteiligung beim Ausbau der erneuerbaren Energien in Zusammenarbeit mit  
67 den kommunalen Energieversorgern. Und mit unserem Einsatz für die Verwendung von  
68 Geldern aus dem Sondervermögen für nachhaltige Investitionen, haben wir einen ersten  
69 großen Schritt für mehr Tempo in der Gestaltung einer lebenswerten Zukunft  
70 gemacht. Wir wollen die Geschwindigkeit und das Volumen von Investitionen in die  
71 klimagerechte Modernisierung von Wirtschaft und Verwaltung noch deutlich steigern,  
72 weil wir wissen, dass wir nur so neue Chancen für die Menschen und die Unternehmen  
73 entwickeln.

74 Und wir haben das Wissen im Land, sowohl bei den Beschäftigten, in den Unternehmen,  
75 in sozialen Einrichtungen und der öffentlichen Verwaltung als auch in den  
76 wissenschaftlichen Einrichtungen. Sei es das Wasserstoffforschungszentrum in  
77 Sonneberg, das Mobilitätszentrum an der Technischen Universität Ilmenau, das neu  
78 gegründete Institut für klimagesundes Verhalten an der Uni Erfurt oder die Expertise  
79 des Institutes für regenerative Energien in Nordhausen, um nur beispielhaft zu  
80 nennen, worauf wir aufbauen können. Es gibt sie hier vor Ort, die Ideen für eine  
81 nachhaltige, zukunftsfähige und klimaneutrale Welt.

82 Doch darauf wollen wir uns nicht ausruhen. Mit der kommenden Landtagswahl entscheiden

83 wir, welchen Weg wir einschlagen. Dies ist nicht der Weg derer, die erzählen alles  
84 kann so bleiben wie es ist und wenn jeder für sich selber sorgt, ist auch für alle  
85 gesorgt. Nein, das ist der Weg in die Klimakatastrophe, in der die Starken die  
86 Ressourcen der Schwächeren vergeuden und die Zukunft unserer und der nächsten  
87 Generationen verspielen. Wir wollen den Weg einer klimagerechten Zukunft, in der  
88 keine\*r Angst haben muss vergessen zu werden, wenn wir darüber sprechen, wie wir den  
89 Verkehr neu gestalten oder unsere Art und Weise zu produzieren verändern. Wir wählen  
90 den sozialen, den klimagerechten Weg und wollen deshalb im Rahmen unseres  
91 Programmprozesses mit Gewerkschaften, Initiativen und Verbänden darüber reden wie:

92 • **wir eine aktive Industriepolitik gestalten!** Wir wollen konkrete Ideen  
93 entwickeln, mit denen wir Unternehmen in Thüringen im Rahmen einer neu  
94 aufgestellten Industriebeteiligungsstrategie im Strukturwandel unterstützen  
95 können. Eigenständige Unternehmen, die sich auf den Weg machen und ihre  
96 Produktion klimaneutral umstellen oder neue Produkte entwickeln wollen, könnten  
97 über eine staatliche Beteiligung ihre Eigenkapitalbasis stärken und so den  
98 Wandlungsprozess für die Beschäftigten sicher gestalten. Betriebe, die am Ende  
99 der Entscheidungsketten stehen, weil Konzernzentralen am andere Ende der Welt  
100 sitzen, könnten über staatliche Beteiligungen aus Unternehmensstrukturen  
101 herauswachsen und auf eigenen Beinen stehen. Beide gilt es mit einem  
102 entsprechenden Plan unter Beteiligung der Beschäftigten klimagerecht in  
103 Produktion und Arbeitsweise aufstellen. Dazu braucht es regionale Strategien,  
104 bei denen die Beschäftigten, Gewerkschaften, Kommunen, das Land und weitere  
105 wichtige Akteur\*innen gemeinsam den Wandel gestalten. Wir wollen eine  
106 Industriepolitik, die Zukunft sichert und nicht die Veränderungen auf dem Rücken  
107 der Menschen abwälzt, wie es die Treuhandpolitik der 1990er Jahre gemacht hat.  
108 Wir wollen Sicherheit, bei der die Beschäftigten im Mittelpunkt stehen, anstatt  
109 Marktberingung, bei der nur die Konzernspitzen im Trockenen sitzen. Im ersten  
110 Schritt könnten bestehende Marktanalysen gebündelt und Machbarkeitsstudien auf  
111 den Weg gebracht werden, die die Grundlage für eine landesweite und regional  
112 verankerte Industriebeteiligungsstrategie legen. Mit dem Ziel eine nachhaltige  
113 und zukunftsichere Wertschöpfung in Thüringen zu entwickeln, die auf  
114 ressourcenschonende und energieeffiziente Produktion setzt. Wir wollen  
115 Beschäftigten Sicherheit im Wandel geben und die Möglichkeit klimagerecht zu  
116 produzieren, was für die Welt von morgen benötigt wird. Das Wissen und die  
117 Netzwerke dazu haben wir in Thüringen.

118 • **wir Klimafolgenanpassung als soziale Gesundheitspolitik gestalten!**  
119 Klimafolgenanpassung ist mehr als Stadtbegrünung. Hitzeschutz bedeutet  
120 Gesundheitsschutz. Hitzeschutz muss als öffentliche Aufgabe auf allen Ebenen  
121 ernst genommen und gesetzlich verankert sein. Das bedeutet nicht nur Ausbau von  
122 kostenlosen Trinkwasserspendern, der Begrünung der Innenstädte oder der  
123 Verfügbarkeit von öffentlichen Hitzeschutzräume. Damit Menschen sich nicht um  
124 ihre Gesundheit sorgen müssen, gehört diese Aufgabe eng verknüpft mit der  
125 Investition in den Gesundheitsbereich. Auf dem Weg zum landesweiten  
126 Hitzeschutzplan wollen wir auch die notwendigen Investitionen in Pflegeheime,  
127 Krankenhäuser und kommunale Versorgungszentren ausbauen, die Teil eines  
128 Sicherheitsnetzes in einer klimagerechten Zukunft sind. Wie wollen darüber  
129 sprechen, wie vor Ort Hitzeschutzpläne aussehen müssen, die den Zugang zu

130 Trinkwasser, kühlen Räumen oder Sonnenschutzspendern ermöglichen oder Menschen  
131 aufsuchen, die Hilfe brauchen. Wir wollen darüber sprechen, ob und wie kommunale  
132 Klimabeiräte dazu beitragen können, dass Menschen ihre Ideen und Anforderungen  
133 an sozial gerechten Klimaschutz einbringen und die Akzeptanz für den Klimaschutz  
134 steigt.

135 • **wir Beschäftigte entlasten und schützen können!** Das Einsparen von CO2-  
136 Emissionen wird genauso wie der Schutz vor den Klimafolgen den Arbeitsplatz  
137 vieler Menschen vor neue Aufgaben stellen. Arbeitszeitverkürzung bei vollem  
138 Lohnausgleich kann nicht nur dazu beitragen Jobs mit hoher Belastung attraktiver  
139 zu gestalten und bspw. wieder mehr Pflegepersonal zu gewinnen und vor allem zu  
140 halten. Es trägt auch dazu bei Emissionen einzusparen und gerade mit Blick auf  
141 Klimafolgen den Arbeitsalltag anders zu gestalten. Expert\*innen verweisen  
142 bereits darauf, dass mehr Zeitwohlstand ohne Lohnneinbußen die Möglichkeit  
143 schafft sich klimafreundlicher zu verhalten. In einer Zeit, in der zudem die  
144 Belastungen durch die Klimakrise auch am Arbeitsplatz steigen, kann dieser Weg  
145 auch zum besseren Arbeitsschutz der Beschäftigten beitragen. Auch Amtsärzt\*innen  
146 verweisen darauf, dass wir über klimaangepasste Arbeitsmodelle reden müssen.  
147 Hier gilt es auch im Rahmen der Einführung einer Arbeitskammer in Thüringen,  
148 diesen Aspekt der Arbeitszeitverkürzung und die Ideen der Arbeitnehmer\*innen mit  
149 einzubinden. Eine soziale Klimapolitik kann auch dabei helfen Armutsrissen zu  
150 mindern. Höhere Löhne und Einkommen, verbunden mit einer fairen Preisgestaltung,  
151 können dazu beitragen, dass mehr Menschen von klimafreundlichen und ökologisch  
152 produzierten Produkten profitieren können. Auch deshalb betrachten wir  
153 Instrumente wie sozial-ökologische Vergabekriterien, einen Vergabemindestlohn  
154 und die Stärkung der Tarifbindung als unerlässlich.

155 • **wir eine soziale Klimapolitik als Infrastrukturpolitik gestalten!** Klimapolitik  
156 muss kein Verlust und keine Abstiegsangst bedeuten. Betrachten wir die Aufgaben,  
157 die wir anpacken müssen, bietet ein Umsteuern in der Klimapolitik die  
158 Möglichkeit, durch eine klimagerechte Wohnungs-, Verkehrs- oder Forstpolitik  
159 günstigen barrierefreien Wohnraum, kostenfreien, ausgebauten öffentlichen  
160 Nahverkehr und den Erhalt der Erholungsgebiete vor Ort im Thüringer Wald oder  
161 anderswo zu schaffen. Davon können alle profitieren. Wenn kommunale und  
162 genossenschaftliche Wohnungsunternehmen, eine Landeswohnungsbaugesellschaft oder  
163 auch Hauseigentümer\*innen im ländlichen Raum in die Lage versetzt werden,  
164 energetisch und barrierefrei zu sanieren, ohne Kosten auf Mieter\*innen  
165 umzuwälzen bzw. auf erheblichen finanziellen Einbußen sitzen zu bleiben, haben  
166 alle gewonnen. Dazu müssen auch Fördermittel entsprechend ausgerichtet sein.  
167 Wenn Bus und Bahn ausgebaut und mit klugen Verkehrskonzepten in den Kommunen,  
168 unter Beteiligung der Bürger\*innen verbunden werden, ist den Vielen in Stadt und  
169 auf dem Land geholfen: Den Mieter\*innen, den Fahrgästen und dem Klima. In  
170 kommunalen Klimabeiräten könnte vor Ort durch konkrete Beteiligungsmöglichkeiten  
171 gemeinsam an der Entwicklung, Umsetzung und Gestaltung von kommunalen  
172 Nachhaltigkeitsstrategien gearbeitet werden. Mit dem Ausbau erneuerbarer  
173 Energien und Nutzung der Fernwärmenetze können wir dafür sorgen, dass Energie  
174 für alle bezahlbar bleibt und perspektivisch sogar günstiger wird.

175 • **wir akademische und berufliche (Weiter-)Bildung für den Strukturwandel nutzen!**

176 Um die Energiewende zu schaffen, braucht es Personal. Mit den Beschäftigten im  
177 Land Thüringen, einer jungen Generation, die sich für ihre Zukunft stark macht  
178 sowie den Hochschulen und beruflichen Bildungseinrichtungen haben wir Wissen,  
179 Ideen und Erfahrung, die wir nutzen können. Wir wollen die Rolle von  
180 Hochschulen, Forschung und beruflicher Bildung für eine soziale Klimapolitik im  
181 Land stärken. Diese Energierevolution braucht Menschen, die sie gestalten!  
182 Deshalb wollen wir Modelle diskutieren, mit denen wir die Fort- und  
183 Weiterbildungsmöglichkeiten ausbauen – an den Hochschulen wie an den beruflichen  
184 Bildungszentren. Klimawandel, Digitalisierung und demographischer Wandel  
185 bedeuten, dass viele Aufgaben auf weniger Schultern mit neuen technischen  
186 Möglichkeiten bewältigt werden müssen. Diesen ständigen Weiterbildungsbedarf  
187 müssen wir decken. Damit Menschen das können, brauchen sie Zeit und  
188 Sicherheiten. Modelle dazu gibt es mit Bildungszeiten bei Lohnfortzahlung, was  
189 man in Österreich unter Bildungskarenzzeiten kennt. Wer sich weiterbilden will,  
190 um bei der Umstellung des Unternehmens auf klimaneutrale Produktion mitgestalten  
191 zu können, sollte keine Angst haben müssen auf dem Trockenen zu sitzen ohne  
192 finanzielle Sicherheiten. Auch das bedeutet Klimagerechtigkeit. Dazu braucht es  
193 Pilotstudiengänge an den Hochschulen und Modellprojekte an den  
194 Berufsbildungszentren, die durch eine neue Rolle in der Weiterbildung auch eine  
195 Stärkung erfahren können. Und das braucht es auch, weil neue Berufsbilder und -  
196 aufgaben die Arbeitswelt prägen werden. Die Studien- und Ausbildungsstandorte  
197 sind dazu der Schlüssel.

198 • **wir Thüringen zum sicheren Hafen in einer weltweiten Krise machen!** Der  
199 Klimawandel ist global. Folgen dieses Wandels werden wir auch spüren, weil  
200 Menschen zu uns kommen, deren Heimat nicht mehr bewohnbar ist oder weil  
201 Wassermangel zu Konflikten und Gewalt führt. Wer also ernsthaft Fluchtursachen  
202 bekämpfen will, muss auch gute lokale wie globale Klimapolitik machen, um die  
203 Zukunft aller Menschen sicher zu gestalten. Und eine soziale Klimapolitik in  
204 Thüringen bedeutet auch, ein sicherer Hafen für Menschen auf der Flucht zu sein.  
205 Dazu braucht es Behörden, die Ankommen ermöglichen, statt bürokratische Hürden  
206 eines scheinbar unübersichtlichen Aufenthaltsrechtes zu verwalten.  
207 Landesaufnahmeprogramme werden eine wichtige Rolle spielen und müssen  
208 entsprechend mit Leben gefüllt werden, in dem Hürden abgesenkt werden. Mit einem  
209 Landesamt für Migration, zum Bündeln der Aufgaben, machen wir einen ersten  
210 Schritt. Doch weitere wollen wir noch gehen, um Thüringen als offene  
211 Gesellschaft zu gestalten. Wir wollen, dass Menschen in Sicherheit hier ankommen  
212 können, eine Perspektive durch Ausbildung oder Beruf erhalten, um auf eigenen  
213 Beinen zu stehen und Nachbar\*innen, Kolleg\*innen oder Freund\*innen werden zu  
214 können. Egal ob sie über ein Fachkräfteeinwanderungsgesetz oder das Grundrecht  
215 auf Asyl zu uns gekommen sind. Um dies zu ermöglichen, bedarf es einer  
216 konsequenten, allumfassenden antirassistischen Politik. Nur gemeinsam können wir  
217 dann anpacken was vor uns liegt, um Thüringen sozial und klimagerecht zu  
218 gestalten.

219 Unsere gemeinsame Zukunft klimagerecht zu gestalten bedeutet für alle mehr Zeit, mehr  
220 Sicherheit, bessere Luft, gesunde Umwelt- und Lebensbedingungen, eine krisenfeste  
221 Landwirtschaft und damit günstige und stabile Lebensmittelpreise, eine bessere  
222 Gesundheitsversorgung und weniger Krankheiten. Eine soziale Klimapolitik stellt die

223 Menschen und die Natur als Lebensgrundlage gleichermaßen in den Mittelpunkt und  
224 keine\*r muss mehr Sorge haben, bei neuen Maßnahmen für eine klimaneutrale Zukunft  
225 vergessen oder allein gelassen zu werden. Wir alle könnten das Leben mehr genießen,  
226 wenn wir unsere Art zu leben, produzieren und den Alltag klimagerecht gestalten.  
227 Sprechen wir dabei von sozialer Klimapolitik in Thüringen, dann meinen wir eine  
228 Politik für die große Mehrheit der Bevölkerung. Und das machen wir mit all jenen, die  
229 in Vereinen, Betrieben, Initiativen oder Ortsgruppen Menschen zusammenbringen,  
230 Gemeinschaft stiften und Solidarität leben und klar sagen: „Geht nicht? Gibt’s  
231 nicht!“ Denn soziale Klimapolitik ist die Zukunft für Thüringen.